

September 2010
www.saalfelden.at
Amtliche Mitteilung
Zugestellt durch  Post.at

Sonderausgabe

stadt . blatt



10 Jahre Stadterhebung

Bilanz über die Entwicklung der jungen Stadt

Einziger **Mix**

Das Wort des Bürgermeisters (S. 3)

Stadt**politik**

Politiker nehmen Stellung (S. 4/5)

Starke **Wirtschaft**

Positiver Trend erkennbar (S. 8/9)

Lustvoll **kulturell**

Punkten mit kultureller Vielfalt (S. 12/13)

Sportliche Entwicklung

Wir sind eine Sportstadt (S. 14/15)

Bürgermeinungen

So denken die Bürger (S. 18/19)

Der Weg vom Markt zur **Stadt**

Text: Bernhard Pfeffer
Bild: Archiv Stadtgemeinde

10 Jahre ist es nun her, dass Saalfelden zur Stadt erhoben wurde. Eine gute Gelegenheit, um den Weg zur Stadt revue passieren zu lassen.

Im Mai 1999 wurde in der Saalfeldner Gemeindevertretung erstmals ernsthaft über eine Erhebung der Gemeinde vom Markt zur Stadt diskutiert. Alle politischen Fraktionen standen dem Vorhaben positiv gegenüber. So wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich intensiv mit den Vor- und Nachteilen einer Stadterhebung beschäftigte und das Thema für die Bevölkerung aufbereitete. Bald war klar, dass die positiven Aspekte einer Stadterhebung klar überwiegen. Das Vorurteil, dass in einer Stadt höhere Gebühren von der Bevölkerung eingehoben werden müssten, war schnell aus dem Weg geräumt. Durch die Stadterhebung sollte der Bekanntheitsgrad Saalfeldens erhöht, die zentralörtliche Bedeutung der Gemeinde gestärkt und die wirtschaftliche Entwicklung unterstützt werden. In Österreich gibt es 2357 Gemeinden, nur knapp 200 davon sind Städte. Auch Saalfelden wollte zu diesem Kreis der „Großen“ dazugehören. Viele Voraussetzungen waren ja bereits gegeben. Die zentrale Lage, die Funktionen als Einkaufsort und Schulzentrum, ausgedehnte Siedlungsgebiete, weitläufiges Straßennetz, gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel (IC-Bahnhof, regionaler Busknotenpunkt, Citybus-Netz), umfangreiches Vereins- und Veranstaltungsangebot im Sport- und Kulturbereich und ausgezeichnete medizinische Versorgung - das waren nur einige Punkte, die für eine Erhebung der drittgrößten Salzburger Gemeinde zur Stadt sprachen.

Am 24. Jänner 2000 beschloss die Gemeindevertretung einhellig, an den Salzburger Landtag den Antrag zu stellen, die Marktgemeinde Saalfelden zur Stadt zu erheben. Gemeinderat Udo Rossmeissl von der SPÖ war sich sicher, dass durch die Stadterhebung samt den dazugehörigen Projekten und Feierlichkeiten das Image Saalfeldens positiv beeinflusst werden könnte. Stefan Stöckerl, der damalige Fraktionsobmann der ÖVP, war davon überzeugt, dass die Stadterhebung für Saalfelden und seine Bevölkerung ein neues, gestärktes Selbstbewusstsein mit sich bringen würde. FPÖ Gemeinderat



Landeshauptmann Franz Schausberger übergab Bgm. Günter Schied die Stadt-Urkunde.

Hannes Jäger machte seine Kollegen mit dem Ausspruch „Stadt zu werden ist nicht schwer, Stadt zu sein dagegen sehr“ auf die Aufgaben aufmerksam, die nach der Stadterhebung auf die Gemeindepolitik warteten. Ferdinand Salzmann, der Vertreter der Grünen, bezeichnete die Stadterhebung als „Millenniumsbeschluss“ und sprach sich unter anderem für eine Attraktivierung des Zentrums aus.

Am 10. Mai 2000 beschloss der Salzburger Landtag, dass Saalfelden mit 1. August 2000 zur Stadt erhoben wird. Das war zugleich auch der Startschuss für die Planung der Feiern zur Stadterhebung. Die Marktgemeinde und die Werbegemeinschaft organisierten unter dem Motto „Stadt findet statt“ eine Reihe von Veranstaltungen, bei denen vor allem Vereine und die Wirtschaft tragende Rollen spielten. Highlights dieser Veranstaltungsreihe waren die erste Saalfeldner Messe, die Ausstellung „Gestern - Heute - Morgen“, das Bauernfest, das Fußballmatch der Gemeindevertretung gegen die Wirtschaft, der Umzug der Saalfeldner Vereine und natürlich der Festakt am 15. August 2000, bei dem Bgm. Günter Schied vom damaligen Landeshauptmann Franz Schausberger die Stadt-Urkunde übergeben wurde. Die Organisatoren veröffentlichten eine eigene Stadtzeitung

und die Bevölkerung wurde mit Stadt-T-Shirts eingekleidet. Die Band Göko + Co komponierte das Saalfelden Lied und die Theatergruppe begeisterte die Besucher mit einem Stadtkabarett. Von 11. bis 27. August 2000 wurde in Saalfelden gefeiert, ein Großteil der Bevölkerung war in irgendeiner Form an den Feierlichkeiten beteiligt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wurde gestärkt und alle waren in diesen Tagen noch etwas mehr stolz darauf, Saalfeldner zu sein.

Die ersten positiven Auswirkungen waren bereits kurz nach der Stadterhebung für die Bürger erkennbar. Das Erscheinungsbild nach außen sollte städtischer werden. So wurde ein neues Logo eingeführt, ein einheitliches Verkehrsleitsystem installiert und das Rathaus bürgerfreundlicher gestaltet und mit einem Lift ausgestattet. Was weiter geschah in der Stadt Saalfelden seit dem Jahr 2000 und wie sich Saalfelden künftig entwickeln könnte, soll diese Sonderausgabe des Stadtblattes beleuchten.

Das gekürzte Video zur Stadterhebung finden Sie online unter www.saalfelden.at/stadtvideo.
(c) Foto Bauer



Saalfelden - ein einzigartiger Mix

Text: Bgm. Günter Schied
Bild: Bernhard Pfeffer

Bürgermeister Günter Schied ist der Überzeugung, dass Saalfelden sehr viel Potenzial hat. Er setzt sich für eine nachhaltige Entwicklung ein.



Bgm. Günter Schied kennt die Stärken und Schwächen „seiner“ Stadt.

Saalfelden ist nun seit zehn Jahren eine Stadtgemeinde. Wie sich die Erhebung zur Stadt ausgewirkt hat, ist schwer zu beurteilen und schon gar nicht in Zahlen messbar. Ich bin mir aber sicher, dass es der richtige Schritt war und dass der Bekanntheitsgrad und das Image von Saalfelden von der Stadterhebung profitiert haben.

Grundsätzlich bietet Saalfelden seinen Bewohnern und Gästen einen einzigartigen Mix aus städtischen Strukturen und ländlichem Charakter. Das Siedlungsgebiet ist von viel Natur und landwirtschaftlichen Flächen umgeben. So kann man die Vorteile von Stadt und Land gleichermaßen nutzen. Natürlich passen wir nicht in das herkömmliche Bild einer Stadt, wenn ich dabei an Salzburg, Wien oder New York denke. Wir sind eine junge Stadt, unsere Entwicklung hat gerade erst begonnen und wir haben noch sehr viel Potenzial. Ich stehe für eine stetige und nachhaltige Entwicklung, bei der vor allem die Lebensqualität für unsere Bürger im Mittelpunkt stehen soll. Dieser Weg ist auch ausschlaggebend für das erfreuliche Bevölkerungswachstum in unserer Stadt. Saalfelden bietet Wohnqualität, umfassende Infrastruktur, eine große Auswahl an Schulen und Arbeitsplätzen, sehr gute Einkaufsmöglichkeiten und ein umfangreiches Sport- und Kulturangebot.

Besonders freue ich mich, dass wir große Projekte während der letzten Jahre umsetzen konnten. Die Stadtgemeinde hat das Kunsthaus Nexus errichtet, das sehr gut von der Bevölkerung angenommen wird und für ein vielfältiges Kulturangebot steht. Der alte Festsaal wurde in ein modernes Kongresscenter umgebaut, das zu einem wichtigen Standbein für den Kongress-tourismus in der Ferienregion Saalfelden Leogang geworden ist. Ein neuer Wirtschaftshof mit modernem Recyclinghof konnte errichtet werden. Neben dem Schulzentrum Bahnhof wurden HTL und HBLA generalsaniert und die HIB ausgebaut. Der Schulstandort Saalfelden ist für die nächsten Jahrzehnte gefestigt. Sehr stolz bin ich auf unsere Vorreiterrolle im Betreuten Wohnen. Auch dieses Angebot wurde in der jüngsten Vergangenheit massiv erweitert. Viele Betriebe haben sich in den vergangenen zehn Jahren in Saalfelden angesiedelt oder ihre Betriebsstätten erweitert (McDonald's, Interspar, Baumax, Brau Union, Injoy, Life, Saliterhof, Ritzenhof usw.). So konnte das Arbeitsplatzangebot in der Gemeinde stetig erweitert werden.

Hochwassersicherheit

Im August 2002 wurde der Pinzgau von einem folgenschweren Hochwasser über-

rascht. Auch die Urslau trat über die Ufer und überflutete Häuser, Straßen und Wiesen. Wir alle waren geschockt über die unberechenbare Naturgewalt des Wassers. Die Stadtgemeinde fühlt sich verantwortlich für die Sicherheit ihrer Bevölkerung. Daher wurde 2005 gemeinsam mit der Gemeinde Maria Alm und einigen Wassergenossenschaften der Wasserverband Urslau gegründet. Seither wurden rund 6,5 Mio. Euro in die Hochwassersicherheit der Urslau investiert. Die Stadtgemeinde steuerte dem Projekt über eine halbe Million Euro bei. Es wurden einige Zubringer der Urslau in Maria Alm, zum Beispiel der Jetzbach, durch Schutzprojekte entschärft und die Teilstrecke der Urslau von der Mündung in die Saalach bis zum Techno-Z hochwassersicher gestaltet. In den nächsten Monaten und Jahren wird das Flussbett im Zentrumsgebiet von Saalfelden verbaut. Dieses Hochwasserschutzprojekt ist ausschlaggebend für die Entwicklung von Saalfelden und die Sicherheit der Menschen.

Das liegt vor uns

Die Aufgaben für die nächsten Jahre sind spannend und bringen für uns alle Herausforderungen mit sich. Ein wichtiges Thema werden Verkehrslösungen sein. Sowohl die Nord-Süd-Umfahrung als auch ein innerörtliches Verkehrskonzept sind derzeit in der Projektierungsphase. Für die Umsetzung braucht die Stadtgemeinde auch die Unterstützung der Bevölkerung und der privaten Grundeigentümer. Nur gemeinsam können große Schritte umgesetzt werden.

Auch in finanzieller Hinsicht kommen große Herausforderungen auf die Gemeinde zu. Die Wirtschaftskrise macht sich bei den Kommunen erst jetzt so richtig bemerkbar. Die Einnahmen gehen zurück bzw. stagnieren. Die Ausgaben hingegen steigen an, vor allem im Sozialbereich. Die eine oder andere „Fleißaufgabe“ der Gemeinde könnte in den nächsten Jahren wegfallen.

Trotzdem blicke ich zuversichtlich in die Zukunft unserer Stadt. Es geht uns sehr gut in Saalfelden, das wird auch so bleiben.

Stimmen aus der Stadtpolitik

Autoren: Kubalek, Latzer, Eck, Enzinger
 Bilder/Grafiken: Foto Bauer, Foto Jelinek/Bernhard Pfeffer
 Quelle Diagramm: Stadtgemeinde Saalfelden

Die politischen Entscheidungen in der Gemeindevertretung und den Ausschüssen sind richtungsweisend für die Entwicklung einer Gemeinde. Nachfolgend nehmen Kommunalpolitiker Stellung zur Stadterhebung, zur Entwicklung Saalfeldens während der letzten 10 Jahre und zur Zukunft der Stadt.

Anton Kubalek, SPÖ, ehemaliger Sport- und Kulturstadtrat



Vor 10 Jahren herrschte Aufbruchstimmung. Sowohl die Kommunalpolitik wie auch Gewerbe und Handel, Wohnbauträger, Vereine und Institutionen erarbeiteten Perspektiven für die Weiterentwicklung Saalfeldens. Und bis dato wurde vieles davon auch umgesetzt. Saalfelden,

als Schul- und Einkaufszentrum des Pingaues, wurde seiner regionalen Leitfunktion gerecht. Wie der Zuzug beweist, wird die mannigfaltige Infrastruktur ebenso geschätzt wie das Arbeitsplatzangebot. Ein schöner Platz zum Leben!

Das Bildungs-, Sport- und Kulturangebot wird von einem regen Vereinsleben flankiert und ergänzt. Großvorhaben wie das Nexus und das Kongresszentrum wurden konsequent verwirklicht. Auch wurde in den Ausbau und die Revitalisierung von Kindergärten, Schulen, Seniorenwohneheim, Sport- und Freizeitanlagen sowie in den Neubau des Wirtschafts- und Recyclinghofes kräftig investiert. Dies ist der hohen Leistungskraft und Steuermoral unserer tüchtigen und kreativen Bevölkerung zu verdanken.

Trotzdem hat sich Saalfelden seinen Charme als Erholungslandschaft mit hohem Freizeitwert erhalten. Dies zum Wohle der Bevölkerung und unserer Gäste. Auch

die gesundheitliche und soziale Versorgung ist gesichert. In Umweltangelegenheiten haben wir ohnehin seit Jahrzehnten eine Vorreiterrolle. Für die Erhaltung der Kulturlandschaft möchten wir unseren Landwirten aufrichtig danken.

Unser Veranstaltungsangebot bietet auch für die Jugend eine attraktive Eventkultur. Es lässt sich gut „chillen“ und „abfeiern“ in Saalfelden. Für junge Familien bietet die Kleinstadt Saalfelden abwechslungsreiche Entfaltungsmöglichkeiten. Aber auch zur Verbringung des Lebensabends ist Saalfelden hervorragend geeignet.

Somit kann 10 Jahre nach der Stadterhebung eine zufriedenstellende Bilanz gezogen werden, welche für uns gleichermaßen Verpflichtung und Ansporn ist. Unser aufrichtiger und herzlicher Dank ergeht an alle, die zur positiven Stadtentwicklung, zur Sicherung des sozialen Friedens und zum Wohlergehen der Bevölkerung ihren unverzichtbaren Beitrag geleistet haben.

GV Markus Latzer, ÖVP, Presse- referent



Die Stadterhebung Saalfeldens hat sich grundsätzlich positiv ausgewirkt und auch überregional einen Imagegewinn gebracht. Besonders im Bereich Kultur und Sport ist eine Vermarktung besser möglich. Große Projekte wurden in den vergangenen zehn Jahren in politischer Einstimmigkeit umgesetzt. Schul- und Kindergartensanierung,

Seniorenheim, Nexus und Sportanlagen sind als positive Beispiele zu nennen. Bei anderen Vorhaben wurde allerdings der wirtschaftliche Gesichtspunkt nicht immer ausreichend beachtet. Rückzahlungen für den neuen Wirtschaftshof - fachlich ein tolles Objekt - und Congress belasten das Budget der Stadtgemeinde mit ca. 1 Mio. Euro pro Jahr (abhängig von der Zinssituation) finanziell sehr stark und blockieren auf viele Jahre hinaus weitere wünschenswerte Aktivitäten, wie z. B. Projekte zur innerstädtischen Gestaltung (Freizeitangebot für Jugendliche, Löckergründe, alter Bauhof). Der finanzielle Spielraum der Stadt wird zunehmend geringer.

In Zukunft muss noch mehr Wert auf Betriebsansiedelungen und attraktive Rahmenbedingungen gelegt werden. So haben aufgrund massiver Versäumnisse bei der Raumordnung neue Betriebe andere Standorte gewählt. Wertvolle Arbeitsplätze wurden dadurch statt in Saalfelden in anderen Gemeinden geschaffen.

Entgegen mehrfach geäußerten Behauptungen ist die ÖVP-Fraktion nicht grundsätzlich gegen die viel diskutierte Umfahrung. Wir fordern allerdings die Umsetzung jener Variante, die für die Stadt eine nachhaltige spürbare Entlastung bringt und den bestmöglichen Lärm- und Emissionsschutz für die Anrainer bietet. Unabhängig davon muss sie auch die umweltverträglichste Variante darstellen. Mit einer Billig-Lösung, die bestenfalls unseren Nachbargemeinden Vorteile bringt, sind wir nicht zufrieden! Zudem muss man auch betrachten, was eine großräumige Umfahrung für den Wirtschaftsstandort Saalfelden bedeutet. Erfreulicherweise zeichnen sich im innerstädtischen Bereich nunmehr positive Verkehrslösungen ab, wie das „Schweizer Modell“ auf der B164 oder die Einbindung des Großparkplatzes.

Bilanz der politischen Situation: Die absolute Mehrheit einer Partei in der Gemeindevertretung ist für bestmögliche Problemlösungen absolut nicht förderlich.

Gert Eck, FPÖ, Parteibmann



Um beurteilen zu können, ob sich aus der Marktgemeinde mit teilweise dörflichem Charakter sowohl in den Köpfen der Be-

völkerung als auch in struktureller Hinsicht tatsächlich eine Stadt entwickelt hat, erscheint der Zeitraum von 10 Jahren recht kurz. Positive Ansätze sind erkennbar: Der Citybus wird gut angenommen. Die vermehrte Ansiedlung von Gewerbebetrieben zeigt, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Saalfelden hat sich als Schulstadt und Einkaufsstadt nicht nur für den Pinzgau, sondern auch für den angrenzenden Tiroler Raum etabliert. Es wurden in den letzten 10 Jahren viele Wohnungen geschaffen, aber für eine nachhaltige Stadtentwicklung müsste der Raumplanung und dem ökologischen Wohnbau größeres Augenmerk geschenkt werden. Leider wurde bis jetzt kein vernünftiges Verkehrskonzept verwirklicht. Weder, was die

Situation auf der B 311 betrifft, noch gibt es eine innerstädtische Verkehrslösung. Notwendig wäre eine funktionierende, belebte Fußgängerzone. Die Stadtpolitik ist gefordert, für die Gewerbetreibenden in der Innenstadt verbesserte Rahmenbedingungen zu schaffen, in der Erkenntnis, dass diese durch die derzeitige FUZO-Situation im Vergleich zu den Einkaufszentren an der Peripherie benachteiligt sind. Zu begrüßen ist der geplante Ausbau der Sportstätten. Zusätzlich ist aber eine Verbesserung des Angebotes für die Jugend notwendig. Es fehlen Veranstaltungszentren und Aufenthaltsräume, Treffpunkte und ein Kino. Der Skatepark in Ramseiden ist ein weiterer Schritt für die Jugend. Dass noch vieles folgen wird, ist zu hoffen.

GV Maria Enzinger, GRÜNE, Fraktionsvorsitzende

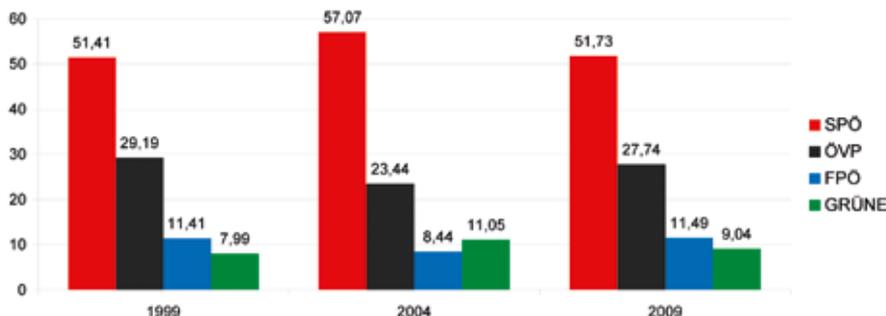


Als Saalfelden im heißen Sommer 2000 zur Stadt erhoben wurde, wurde offiziell, was schon vorher Tatsache war: Saalfelden ist eine Stadt. Sie ist es, was die Einwohnerzahl betrifft, die Einkaufsmöglichkeiten, die Schulen, aber auch den Verkehr. Saalfelden ist in den letzten Jahrzehnten

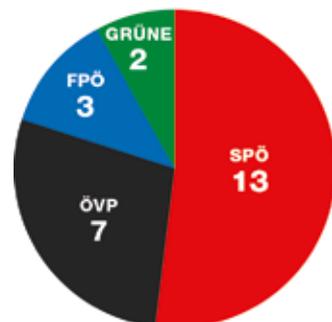
vor allem durch Zuzug gewachsen. Viele Menschen mit Wurzeln in anderen Teilen Österreichs, aber auch Europas leben in unserer Stadt und machen sie damit bunter und lebendiger. Lebendiger ist auch die Kultur- und Bildungsszene geworden: Wir freuen uns besonders über das Kunsthaus Nexus und dessen vielfältiges Programm. Wir denken aber auch an Einrichtungen wie das SMC – Studieren von Saalfelden aus, das hat schon was! Leider ist das Zentrum Saalfeldens hinter dieser positiven Entwicklung zurückgeblieben. Es hat noch nicht jenes Flair entwickelt, das Menschen in einer Stadt suchen. Unsere Stadt steht in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Eine der größten ist ohne Zweifel die Erhaltung unserer schönen Landschaft: Zu stark ist in den letzten Jahren unser Gemeindegebiet zersiedelt worden. Auch jetzt geht diese unselige Entwicklung ungebremst weiter – man denke an die Erweiterung des hässli-

chen Gewerbegebietes Harham. Zersiedlung führt zu noch mehr Verkehr. Bauen wir für diesen Verkehr aber unüberlegt weitere Straßen, locken wir noch mehr Fahrzeuge an und verschärfen ein Problem, statt es zu lösen. Nachhaltige Lösungen müssen den öffentlichen Verkehr massiv fördern, dabei sind Kreativität und Mut zu neuen Ideen gefragt. Das e5-Team der Stadt ist ein Forum, von dem wir hoffen, dass es solche Impulse setzen kann. Klimaschutz, eines der wichtigsten Themen unserer Zeit, ist nicht nur global, sondern auch lokal anzugehen, also auf Gemeindeebene. Bereits jetzt weitgehend energieautarke Gemeinden wie Güssing und Werfenweng zeigen, was in diesem Bereich alles möglich ist. Aufgaben gibt es also für die nächste Zeit genug – wir dürfen nicht an ihnen scheitern, wollen wir weiterhin die Vorzüge einer lebenswerten Stadt in einer lebenswerten Umwelt genießen!

Gemeinderatswahlen - Stimmenanteile in %



Aktuelle Aufteilung der Mandate



Alles für die Stadtbürger

Autor: Bernhard Pfeffer
Grafik/Bilder: Stadtgemeinde/Bernhard Pfeffer

Stadtbauhof, Stadtamt, Stadtbaumeister - nicht nur einige Begriffe haben sich im "Unternehmen" Gemeinde geändert.

Von gesetzlicher oder verwaltungstechnischer Seite hat sich für die Gemeinde durch die Stadterhebung nichts geändert. Die Aufgaben, ob Markt oder Stadt, sind die gleichen geblieben. Auch die finanziellen Zuwendungen von Bund und Land sind nicht mehr geworden. Die Ansprüche, die der Bürger an das kommunale Dienstleistungsunternehmen und an die öffentliche Infrastruktur stellt, sind jedoch mit der Stadterhebung gestiegen. Die Stadtgemeinde hat im vergangenen Jahrzehnt sowohl organisatorisch als auch infrastrukturell eine Reihe von Verbesserungen zu Gunsten der Bevölkerung vorgenommen. Wie in der Wirtschaft, muss sich auch ein kommunales Unternehmen an die Gegebenheiten des Marktes, in diesem Fall den Bedürfnissen der Bevölkerung, anpassen.

Bürger als Kunden

Das Projekt CIVES, an dem neben Saalfelden auch Oberndorf, Tamsweg, Wals-Siezenheim und Zell am See teilgenommen haben, wurde schon vor der Stadterhebung gestartet und befand sich im August 2000 in der Endphase. Das angestrebte Ziel: Eine moderne Gemeinde, die sich als dienstleistungsorientiertes Unternehmen versteht, mit einer effizienten Verwaltung, engagierten Mitarbeitern und zufriedenen Bürgern. Maßnahmen wie die Einrichtung einer Bürgerservicestelle im Eingangsbereich des Rathauses, der Einbau eines Liftes, der Einsatz eines Orientierungssystems und die einheitliche Verwendung eines neuen Logos waren die sichtbarsten Veränderungen für die Bürger. Hinter den Kulissen wurden unternehmensinterne Abläufe und Prozesse in den Bereichen Finanzen und Personal optimiert.



Moderne Verwaltung im Rathaus.

Der neue Wirtschaftshof

Einer Stadt nicht würdig war bis zum Frühjahr 2008 unser Wirtschaftshof. Die bauliche und technische Ausstattung sowie die Größe des Betriebes im Ortskern entsprachen bei weitem nicht mehr den Anforderungen eines zeitgemäßen Kommunalbetriebes. Der Betrieb wurde auf ein gemeindeeigenes Grundstück im Bereich der ehemaligen Tennishalle ausgesiedelt.



Der neue Wirtschaftshof in Ramseiden.

Rund 9,5 Millionen Euro investierte die Stadtgemeinde in den Neubau. Moderne Werkstätten, lichtdurchflutete Verwaltungsbüros, Großgaragen, Tankstelle, Salzturm, Waschplatz, Streusandhalle, Lagerboxen, ausreichend Parkplätze - alles auf einem Betriebsareal vereint. Eine große Motivation für die Bediensteten des Wirtschaftshofes. Das Prunkstück des neuen Betriebes ist der Recyclinghof. Die Bürger profitieren vom eigens entwickelten Kundenkartensystem, das eine schnelle Abwicklung und genaue Abrechnung gewährleistet. Durch neue Maschinen, wie etwa die stationäre Häckselanlage, können Abfälle aufbereitet und wiederverwertet werden. Auch das Glashaus der Gärtner, in dem Zierpflanzen für die Gestaltung öffentlicher Plätze gezüchtet werden, ist in dieser Form einzigartig. Der Wirtschaftshof zählt österreichweit zu den Vorzeigeprojekten und wird auch immer wieder von Delegationen anderer Gemeinden besichtigt.

Mehr Möglichkeiten - mehr Lebensqualität

In die Infrastruktur wurde kräftig investiert in den letzten 10 Jahren. Die Stadtgemeinde errichtete Radwege nach Harham, Dorfheim und am Riegerbühel. Postplatz und

Busterminal wurden neu gestaltet und an den Standorten Lus-Gründe, Bergstraße, Lenzing und Bsusch wurden neue Kinderspielflächen errichtet. Auch der Geschichtselebnispfad ist bei Einheimischen und Gästen ein beliebter Freizeittipp. Weitere neue Freizeiteinrichtungen (Schanzenanlage, Kunstrasenplatz, Skatepark, Kunsthaus, Congress usw.) werden auf den kommenden Seiten dieser Sonderausgabe behandelt. Neue Anlagen bedeuten neue Aufgaben für die Bediensteten des Wirtschaftshofes. Instandhaltung von Straßen und Wegen, Malerarbeiten bei Kinderspielflächen, Wartung von technischen Anlagen, Abfallentsorgung bei Freizeiteinrichtungen uvm. - die Stadtgemeinde übernimmt die Verantwortung für die errichteten Anlagen.

Vom Kleinkind bis zum Greis

Stark angestiegen ist die Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen seit dem Jahr 2000. Und das, obwohl die Geburtenzahlen merkbar zurückgegangen sind. Der Grund: Mütter steigen früher wieder ins Berufsleben ein und der Zeitraum, den Kinder in pädagogischen Betreuungseinrichtungen verbringen, wird größer. Gab es vor einem



Mehr Schützlinge in den Kindergärten.

Jahrzehnt noch 340 Kindergartenplätze in den kommunalen Betreuungseinrichtungen, sind es jetzt bereits 460. Die Nachfrage nach Nachmittags-, Ganztages- und Ferienbetreuung ist massiv angestiegen, somit haben sich die durchschnittlichen Betreuungszeiten pro Kind erhöht. Auch die gesetzlichen Vorgaben haben sich geändert. Für mehr individuelle Betreuung muss pro Kindergartenklasse mehr Personal eingesetzt werden, auf Kinder mit besonderen

Bedürfnissen wird in Form von Integrationsgruppen Rücksicht genommen und für Kinder mit Defiziten in der deutschen Sprache gibt es eine zusätzliche Förderung. Der Personalstand in den öffentlichen Kindergärten hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt.

Auch im Seniorenhaus Farnach hat sich einiges verändert seit der Stadterhebung. Der demografische Wandel - der Anteil der älteren Bevölkerungsschicht steigt an - hat vor Saalfelden nicht Halt gemacht. Die Stadtgemeinde hat mit einem umfassenden Ausbau der Angebote reagiert. Es wurden 27 neue Wohneinheiten für Betreutes Wohnen errichtet. Das heißt, ältere Menschen wohnen in ihrer eigenen barrierefreien Wohnung und können viele Leistungen (Essen, Wäsche, Aktivitätenprogramm usw.) über das Seniorenhaus in Anspruch nehmen. Im Seniorenhaus selbst wurde die Betreuung der Bewohner in Form von Animationsprogrammen (Gymnastik, Gedächtnistraining, Vorträge, Musik, Basteln usw.) erweitert. Im Tageszentrum, das seit 2008 besteht, werden ältere Menschen während der Tagesstunden betreut. Auch eine Kurzzeitpflege zur Entlastung pflegender Angehöriger wurde ins Leben gerufen.

Vorreiter beim Energiesparen

2007 trat Saalfelden dem e5-Programm bei. Ein eigener Sachbearbeiter für die Bereiche Energie/Umwelt/Feuerpolizei wurde angestellt. e5-Teamleiter Hans Peter Heugenhauser und sein e5-Team setzen sich seither für mehr Energieeffizienz, den Einsatz erneuerbarer Energieträger und umweltfreundliche Mobilität ein. Als erster Schritt wurde eine Energiebuchhaltung für Gemeindegebäude installiert. Diese ermöglicht eine Prioritätenreihung für thermische Sanierungsprojekte und eine genaue Kontrolle beim Energieverbrauch.



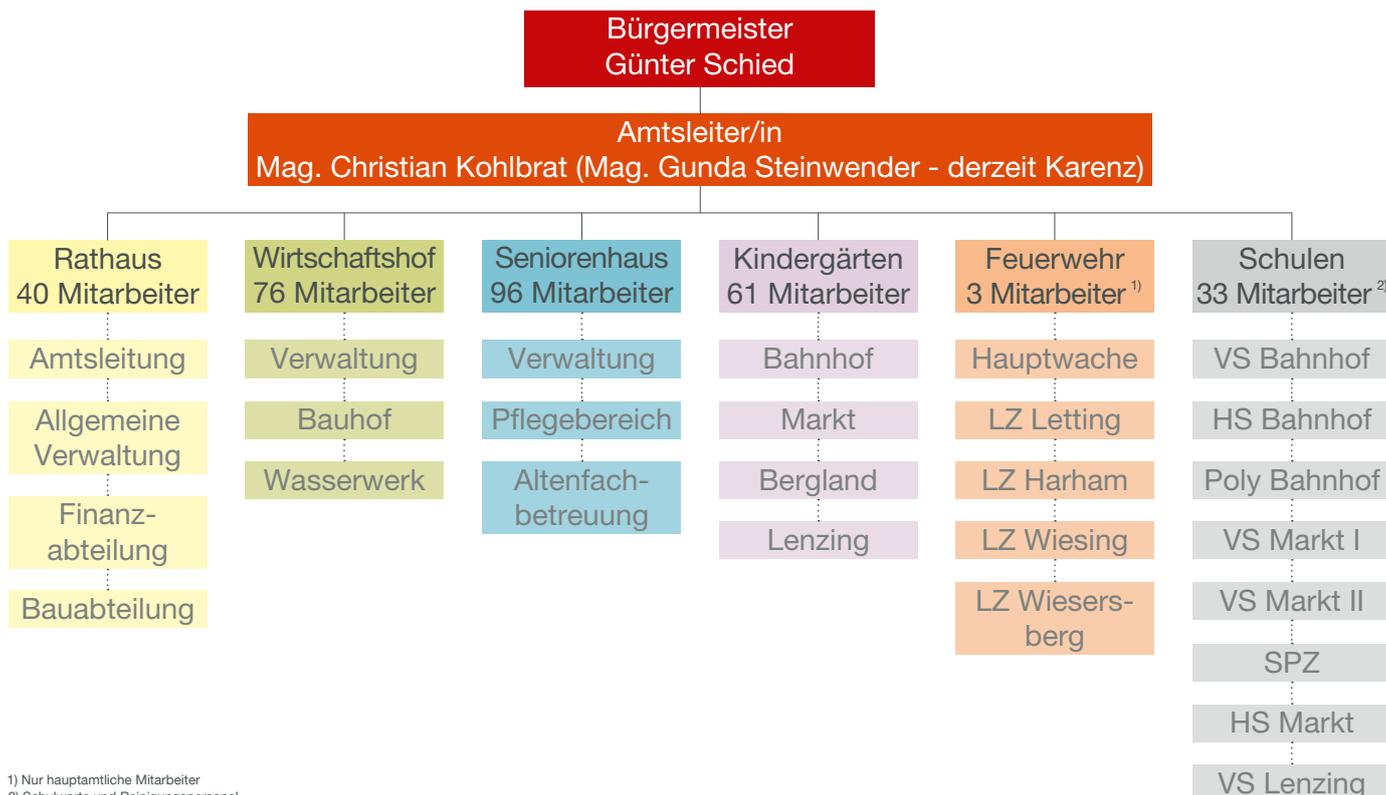
Fernwärme für die Hauptschule Markt.

Durch die Entscheidung der Stadtgemeinde, die gemeindeeigenen Gebäude im Zentrumsbereich an das mit Hackschnitzel betriebene Fernwärmenetz der Salzburg AG anzuschließen, wurde der Ausbau des klimafreundlichen Wärmenetzes möglich.

In Kontakt mit den Bürgern

In Punkto Öffentlichkeitsarbeit hat sich ebenfalls einiges geändert bei der Stadtgemeinde. Im Jahr 2008 wurde eine neue Gemeindehomepage ins Netz gestellt. Die Website ist weitgehend barrierefrei. Blinde Menschen zum Beispiel können das Internetangebot mit Hilfe eines Screenreaders nutzen. Technische Barrieren (Browser, Endgeräte) konnten ebenfalls stark reduziert werden. Die Homepage besticht durch ein gut strukturiertes Informationsangebot und hilfreiche Funktionen für die Nutzer. Mehr als 300 Zugriffe verzeichnet das Web-Team der Stadtgemeinde täglich.

Vor kurzem wurde der Relaunch der Gemeindezeitung abgeschlossen. Das neue Stadtblatt wird von einem Redaktionsteam, dem sowohl Gemeindebedienstete als auch engagierte Bürger angehören, gestaltet. Parallel dazu wurde ein Stadtblog (www.stadtblog-saalfelden.at) erstellt, auf dem jeder die Möglichkeit hat, Themen einzubringen und über aktuelle Ereignisse zu diskutieren. Auch über Facebook (www.facebook.com/saalfelden) erhalten die Mitglieder der Stadtgemeinde-Fanpage regelmäßig Informationen über das Geschehen in Saalfelden und können Meinungen und Anregungen einbringen.



1) Nur hauptamtliche Mitarbeiter
2) Schulwarte und Reinigungspersonal

Mehr Betriebe - mehr Arbeitsplätze

Autor: Herbert Gassner
Quellen Diagramme: BH Zell am See, Stadtgemeinde
Bild: Stadtmarketing

Herbert Gassner, Geschäftsführer der Congress und Stadtmarketing GmbH, beleuchtet die Entwicklung der städtischen Wirtschaft.

In den vergangenen 10 Jahren hat die Wirtschaft in Saalfelden eine ordentliche Entwicklung erfahren. Saalfelden gilt mit seiner Vielzahl an Gewerbebetrieben als wichtigster Wirtschaftsstandort im Pinzgau. Auch während der vergangenen zehn Jahre konnte der Aufwärtstrend beinahe kontinuierlich beibehalten werden. Gab es im Jahr 2000 noch ca. 650 aktive Gewerbebetriebe, waren es mit Stichtag 31.12.2009 bereits 968 aktive Unternehmen. Das ist eine Steigerung von knapp 50%.

Betriebe nach Spartenaufteilung (Stand: 31.12.2009, Quelle: WK Sbg.)

Gewerbe & Handwerk: 319 Betriebe
Handel: 297 Betriebe
Tourismus & Freizeit: 145 Betriebe
Information & Consulting: 128 Betriebe
Transport & Verkehr: 55 Betriebe
Industrie: 17 Betriebe
Banken & Versicherungen: 7 Betriebe



Besonders ausgeprägt ist der Zuwachs bei den Gewerbeberechtigungen bzw. den angemeldeten und ausgeübten Gewerben (siehe Grafik S. 9). Hier ist ein Plus von 125% zu verzeichnen: 581 im Jahr 2000, 1.307 mit Ende 2009. Diese überproportionale Erhöhung gegenüber dem Betriebszuwachs lässt auf eine Erweiterung von Tätigkeitsfeldern und Angebot der ortsansässigen Unternehmen schließen.

Auch die Entwicklung der Arbeitsplätze hat sich in den vergangenen zehn Jahren, nicht nur proportional zur Bevölkerung, sehr positiv entwickelt. Das heißt, die Zahl der durchschnittlich angebotenen Arbeitsplätze hat sich, wenn auch nicht linear, um ca. 10 Prozent erhöht. Wobei die Bevölkerung im selben Zeitraum „nur“ um ca. 6 % gewachsen ist. In absoluten Zahlen bedeutet das: Im Jahr 2000 gab es ca. 5.000 Arbeitsplätze (im Jahresdurchschnitt) in Saalfelden, im Jahr 2009 waren es rund 5.500 (im Jahresdurchschnitt). In Anbetracht dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, dass durch den Trend zu so genannten EPU's (Einzelpersonen-Unter-

nehmen) die Anzahl der „Selbstständig Erwerbstätigen“ vor allem in den vergangenen 3 Jahren überdurchschnittlich angestiegen ist. In diesem Zusammenhang ist auch die Differenz in der Entwicklung der Wirtschaftsunternehmen, der Gewerbeanmeldungen und der Arbeitsplätze zu sehen. Wenngleich die Entwicklung in allen Bereichen als überaus positiv zu bewerten ist.

Werbegemeinschaft & Stadtmarketing

Der zum Zeitpunkt der Stadterhebung bereits seit mehreren Jahren bestehende Verein „Werbegemeinschaft Saalfelden“ hatte im Jahr 2000 92 Mitglieder. 2005 konnten bereits 110 Mitglieder gezählt werden, heute sind es 144 Betriebe: 77 Handelsbetriebe, 38 Dienstleistungsbetriebe und 29 Gastronomiebetriebe.

Im Jahr 2001 wurde von der Werbegemeinschaft, der Stadtgemeinde und dem örtlichen Tourismusverband die „Stadtmarketing Saalfelden GmbH“ gegründet und 2005 in die neue „Congress u. Stadtmar-

keting Saalfelden GmbH“ eingegliedert. Seit Gründung wurden unzählige Veranstaltungen und Aktionen organisiert und durchgeführt. Hier nur einige exemplarisch erwähnt: Public Viewing zur Fußball-EM 2008, HONKY TONK Festival, Straßenfeste, „Saalfeldner Stadtmesse“ bzw. seit 2009 „Pinzgauer Herbstmesse Saalfelden“, Neuauflage der Weihnachts- und Wochenmärkte am Rathausplatz, monatliche Auflage der Saalfeldner Nachrichten seit 2006 (23.000 Stk. in Kooperation mit der Salzburger Woche) uvm. Als Co-Veranstalter trat das Stadtmarketing bei der Harmonika WM 2005, bei den ASVÖ Jugendspielen 2005 und einigen weiteren Events erfolgreich auf. Ebenfalls als Mitveranstalter zeichnet die Congress und Stadtmarketing GmbH seit 2006 für das Jazzfestival Saalfelden verantwortlich.

Erfreulicherweise verfügt Saalfelden über eine überaus hohe Kaufkraftbindung (2005 mit 90% bester Wert im Bezirk). Diesem Umstand entsprechend wurden bereits 2001 vom Stadtmarketing die „Saalfeldner Geschenkmünzen“ eingeführt. Die-

se Gutscheilmünzen können in allen Mitgliedsbetrieben der Werbegemeinschaft als Zahlungsmittel verwendet werden. 2005 wurden Münzen im Gesamtwert von ca. 112.000 Euro gewechselt und zum Großteil wieder ausgegeben. In den vergangenen Jahren konnte die Akzeptanz noch einmal erheblich gesteigert werden, sodass alleine im Jahr 2009 ca. 240.000 Euro in die „Saalfeldner Währung“ gewechselt wurden und somit im Saalfeldner Wirtschaftskreislauf verbleiben.

Als weitere Maßnahme in diesem Sinn wurde 2009 die SaalfeldenCard sehr erfolgreich eingeführt. Aktuell gibt es bereits 6.400 Karteninhaber, die von den 55 Partnerbetrieben (aus Handel, Handwerk, Verkehr, Freizeit & Kultur) bisher insgesamt 50.000 Euro an Bonifikationen erhalten haben. Diese Bonifikationen werden wiederum nur in

Saalfelden eingelöst. Von den Saalfelden-Card-Betrieben wurden dafür bisher knapp 66.000 Buchungen durchgeführt.

Für die Zukunft:

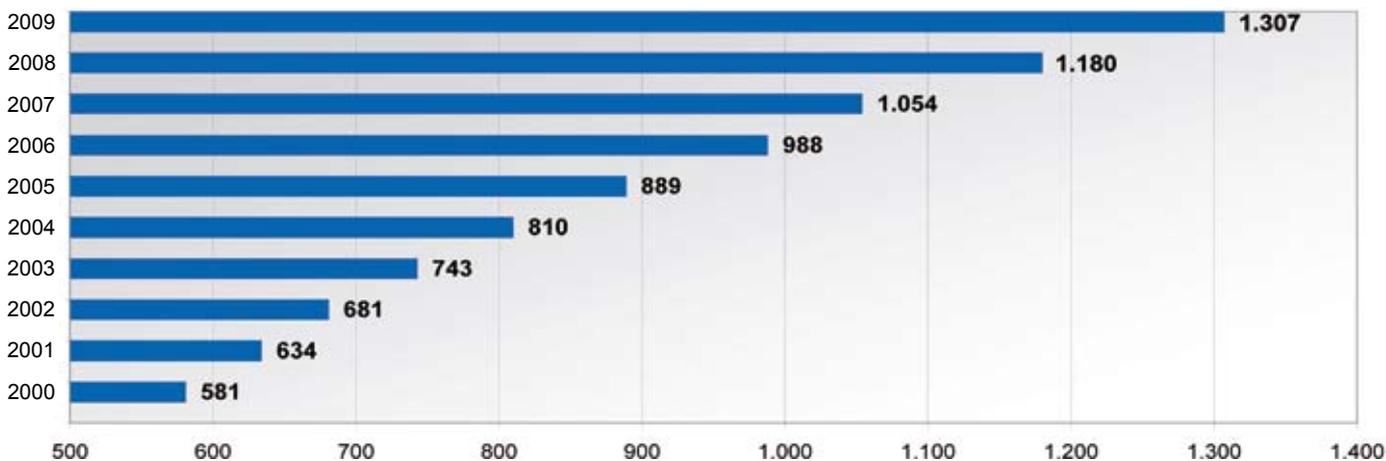
Im Bereich der Gestaltung, Entwicklung und Urbanisierung des Stadtzentrums liegen die größten Herausforderungen der nächsten Jahre. Zahlreiche Projekte stehen an, jetzt liegt es daran, diese umzusetzen. Speziell die Realisierung der geplanten Verkehrsbegegnungszone birgt eine große Chance für die Stadtgestaltung. Im unmittelbaren Planungsgebiet liegen neben der betroffenen Almer Straße auch der Stadtplatz und der Rathausplatz, welche die repräsentativsten Bereiche der Innenstadt darstellen sollten und dementsprechend gestaltet werden müssen. Die bevorstehende Neuaufschließung des Großparkplatzes

bildet die Basis für eine weitere Entwicklung in diesem Bereich, lange vorgesehene Projekte wie z.B. ein Parkhaus, rücken damit etwas näher.

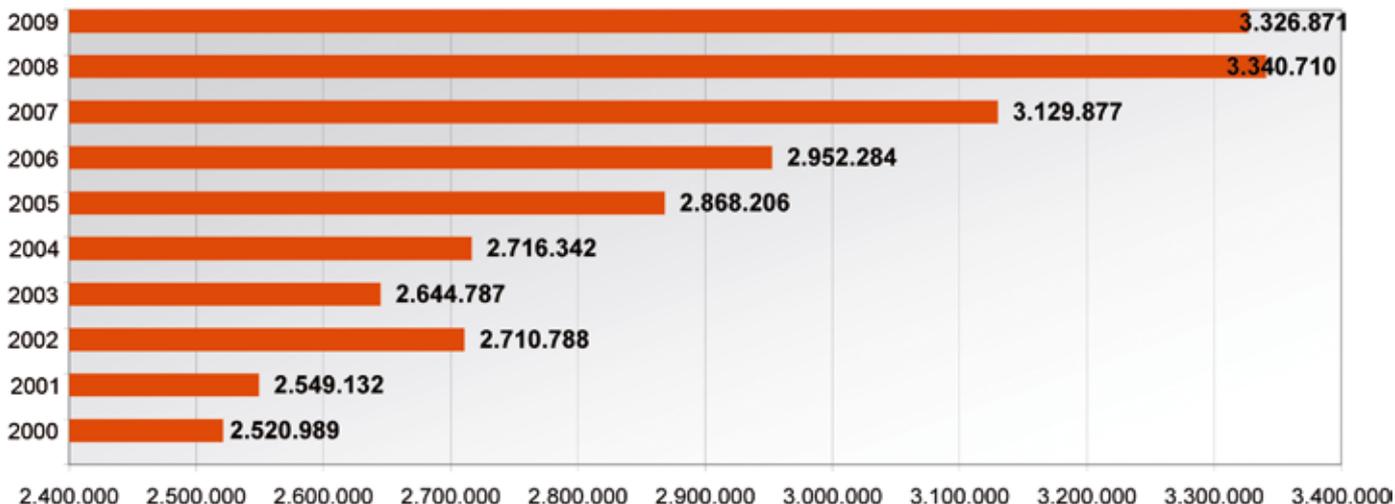
Großes Entwicklungspotenzial für die Innenstadt liegt auch in einer sinnvollen Verwertung des alten Bauhofareals. Dieser Bereich bietet eine willkommene Aufschließung und Verbindung zu den östlichen Siedlungsräumen und kann als wertvolle Ergänzung und Aufwertung des unmittelbaren Stadtzentrums dienen.

Letztendlich muss es Ziel sein, das „System Innenstadt“ als Gesamtes am Funktionieren zu halten bzw. weiter zu verbessern, indem es für Bewohner, Besucher und Wirtschaft attraktiv und ansprechend gestaltet wird. Sicherlich eine spannende und essenzielle Aufgabe für die Stadtgemeinde!

Entwicklung Gewerbeberechtigungen 2000 - 2009



Entwicklung Kommunalsteuer 2000 - 2009



Tourismusstadt Saalfelden ... quo vadis?

Autoren: P. Donabauer, Ch. Kresse
Quelle Diagramme: Stadtgemeinde
Bild: SALE

Peter Donabauer, der Geschäftsführer der Saalfelden Leogang Touristik GmbH, und sein Vorgänger Christian Kresse nehmen zur touristischen Entwicklung Stellung.

Peter Donabauer SALE Geschäftsführer

Vorausschicken darf ich, dass ich mich selbst hier in der Stadtgemeinde Saalfelden und der Urlaubsregion Saalfelden Leogang bereits sehr wohl fühle. Die Gastfreundschaft, die Saalfelden Leogang ausstrahlt, und die Begeisterung und Freude, die von den Gastgebern hier ausgeht, haben mich darin bestätigt, dass meine Entscheidung, hierher zu kommen, absolut richtig war. Überall wo ich in Saalfelden hinkomme, werde ich mit offenen Armen aufgenommen. Für mich ein sehr schönes Gefühl, aber auch eine zusätzliche Motivation, mich mit vollem Elan in meine Arbeit zu stürzen. Meinen Traumberuf, den des Tourismusdirektors, in einem so attraktiven Umfeld wie hier in Saalfelden ausüben zu dürfen, bereitet mir täglich von neuem Freude.

Zur touristischen Entwicklung der „10 Jahre jungen“ Stadt Saalfelden kann aus meiner Sicht vereinfacht festgehalten werden: Saalfelden blickt zurück auf eine große Vergangenheit und durchlebt derzeit eine etwas wechselhafte Gegenwart. Saalfelden hat aber auf jeden Fall, und davon bin ich überzeugt, noch eine großartige Zukunft als Urlaubsstadt vor sich. Viele unbeeinflussbare Faktoren arbeiten für Saalfelden. Das Klima verändert sich, man fährt wieder lieber in die Berge - Wanderurlaub wird wieder modern. Winterurlaub – speziell auch abseits der Schipisten - gewinnt an Bedeutung. Viele Faktoren aber können und müssen wir beeinflussen, um dafür zu sorgen, dass Saalfelden wieder jenen Stellenwert als Urlaubsstadt erhält, den es verdient.

Sorge zu tragen heißt es in allererster Linie auch dafür, dass die Stadt Saalfelden als wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region noch mehr in den Mittelpunkt und ins Blickfeld der Kleinregion Saalfelden Leogang und Maria Alm rückt. Saalfelden ist Stadt und Land zugleich und für die beiden Nachbarn Leogang und Maria Alm ein immens wichtiger Angebotsbereich im gesamten Urlaubsangebot. Unsere Stadt bietet das kulturelle Angebot,



das der anspruchsvolle Gast in seinem Urlaub sucht. Saalfelden bietet eine Reihe an attraktiven Ausflugszielen und Urlaubsangeboten und ist gleichzeitig die Einkaufsmetropole für den Urlaubsgast im gesamten Pinzgauer Saalachtal, denn Shopping gehört mittlerweile zu den Ferien wie Essen und Trinken. Wichtig ist es daher, sich noch besser als bisher mit den Nachbargemeinden zu verbünden und zu vernetzen, um gemeinsam Stärke zu zeigen und ein umfassendes Urlaubsangebot anzubieten.

Die Urlaubsregion Saalfelden Leogang steht für einen lustvollen, kulturellen Urlaub in den Bergen für den Gast mit Niveau. Vor allem das kulturelle Angebot heißt es noch besser zu bündeln und klarer darzustellen. Damit wir halten können was wir versprechen, also eine Kulturstadt zu sein, muss der Gast dies auch erleben können. Das heißt, wir müssen ganzjährig ein entsprechendes Basisangebot an Kultur bieten. Der Gast, der in eine Kulturstadt fährt, erwartet das ganze Jahr über Ausstellungen, Galerien, Konzerte und Theaterstücke, die er besuchen kann. Unsere Highlights aber, wie das Jazzfestival Saalfelden, heißt es einerseits weiterzuentwickeln und andererseits deren Strahlkraft noch besser zu nutzen.

Ebenso wichtig sollte uns sein, die Bedeutung als Sportstadt noch weiter auszubauen und als Urlaubsangebot anzupreisen und zu nutzen. Gemeinsam mit Leogang ist Saalfelden Österreichs wichtigstes Zentrum für internationale Fußballcamps. Dieses Potential muss unbedingt mehr genutzt werden.

Saalfelden ist nach Seefeld in Tirol und Ramsau in der Steiermark Österreichs wichtigstes Zentrum für den nordischen Schilaulauf. Damit verbunden gilt es sich für eine Verbesserung des Angebotes im Langlauf und Breitensport stark zu machen, um so wieder internationale Langlauf- und Schisprungveranstaltungen ausrichten zu können.

Saalfelden ist aber auch Kongressstadt. Mit dem Congress Saalfelden und den Tagungs- und Kongresseinrichtungen in Saalfelden und Leogang verfügt die Urlaubsregion über ein Angebot in diesem Segment, das den Vergleich mit keiner anderen Österreichischen Region zu scheuen braucht. Dieses Angebot heißt es noch besser als bisher zu bündeln und gemeinsam zu vermarkten.

Nicht ausreichend ist derzeit das Beherbergungsangebot der Stadt Saalfelden. Um für unser Kongressangebot, unsere Freizeit- und Urlaubseinrichtungen, unsere Gastro-

nomie und unsere Geschäfte eine bessere Auslastung zu erreichen, benötigen wir zumindest ein bis zwei zusätzliche Betriebe in der 4-Stern-Kategorie, ein Angebot für Jugendgruppen (Jugendgästehaus) und einen modernen Campingplatz.

Unser Angebot ist die nachhaltige Regeneration in den Bergen, immer mit einem Touch Kultur und viel Genuss. Das sind in der Winterzeit Langlaufen, Eislaufen, Winterwandern und in der Sommerzeit Wandern, Mountainbiken, Radfahren und Golf.

Tourismusstadt Saalfelden ... du lebst, du wirst Erfolg haben und damit deinen Bürgerinnen und Bürgern einen lebenswerten Lebensraum bieten.

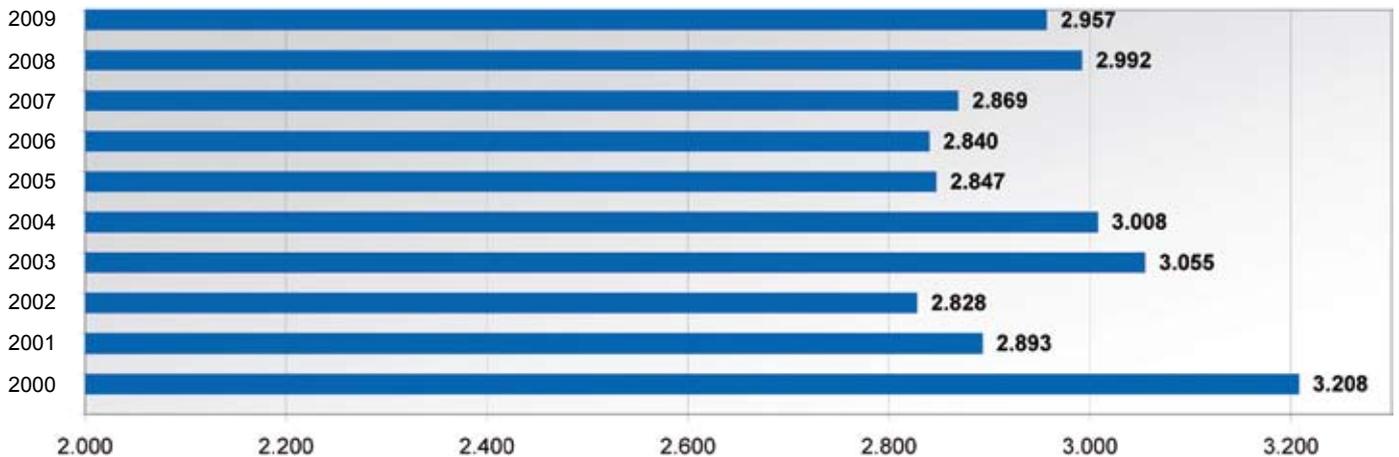
**Christian Kresse
GF Kärnten Werbung**

Der Wortgebrauch „gehen wir in den Markt“ ist auch nach zehn Jahren zur Erhebung

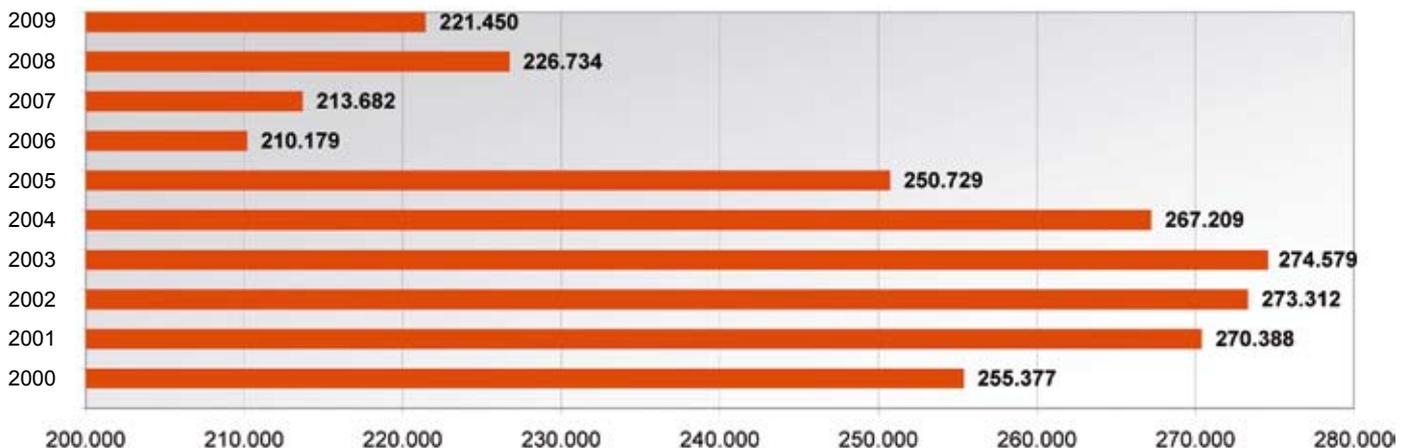
einer Stadt im Sprachgebrauch der Bevölkerung immer noch zu hören. Trotz dieser eingesessenen Formulierung ist Saalfelden längst keine unbedeutende Marktgemeinde mehr in Österreich. Das Bewusstsein von Saalfelden hat sich im letzten Jahrzehnt grundsätzlich verändert. Saalfelden hat als junge Stadt unheimlich viel zu bieten. Ein Kulturangebot, mit dem nicht alle Städte Österreichs mithalten können, ein Sport- und Freizeitangebot, das einzigartig ist, zahlreiche Persönlichkeiten und Sportler, die das Image der Stadt prägen, und natürlich eine pulsierende Wirtschafts- und Tourismusbranche. Nun, einige Monate nachdem ich meinen Lebensmittelpunkt von Saalfelden nach Kärnten verlegt habe, erlaube ich mir die Behauptung, dass es vielen Saalfeldnerinnen und Saalfeldnern gar nicht bewusst ist, in welcher lebenswerten Stadt sie leben. Der Tourismus als Motor der Pinzgauer Wirtschaft sorgt für eine dynamische Entwicklung in allen

Branchen. Saalfelden verfügt über ein großes Arbeits- und Freizeitangebot. Genau in so einer Phase wird es für Saalfelden entscheidend sein, sich nicht über Quantität seiner Ressourcen, sondern stärker über die Formulierung des eigenen Handelns eine lebenskulturelle Eigendefinition zu geben. Wie jede erfolgreiche Region wird auch Saalfelden seiner Bevölkerung eine Vision geben müssen. Wofür soll Saalfelden in zehn Jahren stehen? Findet Saalfelden eine gemeinsame Vision oder definiert sich die Entwicklung durch das Wechselspiel zahlreicher Einzelinteressen? Die Zukunft hat bereits begonnen, ein jeder hat die Möglichkeit dabei aktiv mitzuwirken. Einen erworbenen Wohlstand zu bewahren bedeutet nicht, die Asche der Vergangenheit aufzubehalten, sondern das Feuer der Zukunft weiter zu tragen. In diesem Sinne wünsche ich Saalfelden alles Gute zum Geburtstag und viel Erfolg für die anstehenden Herausforderungen.

Bettenzahlen 2000 - 2009



Nächtigungszahlen 2000 - 2009



„Kultur beginnt im Herzen jedes einzelnen“

Autorin: Andrea Kupfner
Bilder/Grafik: Bernhard Peffer
Quelle Diagramm: Stadtgemeinde

Kunsthhaus, Jazzfestival und unzählige Vereine beleben die Kulturszene in unserer Stadt. Von der Tradition bis zur Gegenwartskunst - jede Stilrichtung hat ihren Platz.

„Ich bin ein Vereinsmitglied!“ - ein Satz, den viele Saalfeldner mit Stolz aussprechen. Das Kulturleben in unserer Stadt ist dank zahlreicher Vereine facettenreich und ausgeprägt. Für viele Geschmäcker ist etwas dabei, egal ob musikalisch, künstlerisch oder handwerklich. Auch im Jahr 2000 haben viele Kulturvereine die Feierlichkeiten zur Stadterhebung mit ihren Beiträgen aufgewertet. Während der letzten 10 Jahre hat sich einiges getan auf dem Kultursektor der Stadtgemeinde. Nicht zuletzt die stetig ansteigenden Kultursubventionen durch die Gemeinde haben eine positive Entwicklung ermöglicht.

Wir haben ein Kunsthhaus

Sicherlich ein Paukenschlag in der heimischen Kulturszene war die Eröffnung des Kunsthhauses Nexus im Jahr 2002. Das von der Stadtgemeinde errichtete und vom Verein „Zentrum Zeitgenössischer Musik“ geführte Kulturzentrum hat sich im Laufe der Jahre zu einer beliebten Freizeiteinrichtung entwickelt. War in den Anfangsjahren die Hemmschwelle für viele Saalfeldner noch groß, das Nexus zu besuchen, ist es nun ein Kunsthhaus für jedermann. Nicht zuletzt durch das vielseitige und an die Bevölkerung angepasste Programm, das von den Geschäftsführern Mario Steidl und Michaela Mayer zusammengestellt wird.

Jazz Festival Saalfelden - die Wende

Eine Kulturveranstaltung, die den Namen und die Marke Saalfelden weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht hat, ist das jährlich stattfindende Jazz Festival. Ab der Stadterhebung entwickelte sich das Festival leider nicht sehr positiv. Durch eigenmächtiges Handeln des damaligen künstlerischen Leiters häufte sich ein beachtlicher Schuldenberg an. 2004 wurde den Geschäftsführern des Festivals, die zu diesem Zeitpunkt auch das Kunsthhaus Nexus leiteten, das Misstrauen ausgesprochen. Es folgten die heutigen Nexus-Geschäftsführer und Jazz-Kunstintendanten Steidl und Mayer. Auf Grund von Finanzierungsproblemen



find das Festival 2005 nicht statt. 2006 erfolgte ein gelungener Neustart unter der wirtschaftlichen Leitung des Tourismusverbandes. Ein neues Konzept wurde erstellt. Der Zeltstadt in Ramseiden kehrte man den Rücken. Das Festival wurde in die Stadt geholt, mit Bühnen im Congress, Nexus und am Rathausplatz.



Heuer fand das 31. Jazzfestival statt.

Auch Alm-Konzerte wurden ins Programm aufgenommen. Seither entwickelt sich das Festival sehr gut und es werden wieder schwarze Zahlen geschrieben. Auch wenn dies nur durch Subventionen von Bund, Land und Gemeinde sowie privaten Sponsoren aus der Wirtschaft möglich ist.

Kultur und Subventionen

Der Kulturausschussobmann Paul Kendlbacher ist treuer Besucher des Jazzfestivals, welches aus dem kommunalen

Kulturbudget mitfinanziert wird. „Die Veranstaltung hat sich zu einem Fest für alle Saalfeldner entwickelt, aber auch die wirklichen Jazzliebhaber kommen nicht zu kurz.“ Mario Steidl, Geschäftsführer des Kunsthhauses Nexus, sieht das Jazzfestival als ein internationales Aushängeschild für Saalfelden und findet die Förderung dieser Großveranstaltung durchaus gerechtfertigt: „Kein anderes heimisches Event sorgt für ein dermaßen großes Medienecho in Österreich und darüber hinaus und bietet mittlerweile auch für die Einheimischen ein umfangreiches und noch dazu kostenloses Angebot. Von der Umwegrentabilität ganz zu schweigen.“ Über die Frage, wo die finanziellen Grenzen bei der so großen und bedeutenden Veranstaltung für Saalfelden liegen, wurde und wird immer wieder diskutiert. Zum Beispiel bereiten die hohen Kosten der Bauhofleistungen für das Festival, rund 17.000 Euro, der Gemeindevertretung Kopfzerbrechen.

Einen weiteren großen Anteil am Subventionsvolumen erhalten die Bürgermusik und die Eisenbahner Stadtkapelle. Die Blasmusik hat in Saalfelden einen sehr hohen Stellenwert und für den Kulturausschussobmann bilden die Kapellen das Aushängeschild eines Ortes. Weiters werden aus dem Kulturbudget Vereine wie Musikum,

Obst- und Gartenbauverein, Bildungszentrum, Dekanatspfarramt, Krippenbauverein, Landjugend, Theatergruppe, Kulturverein Vaust und viele weitere unterstützt.

Wenn es um den Vergleich zwischen Sport- und Kultursubventionen geht, treffen die verschiedensten Meinungen aufeinander. Karl Möschl von der Theatergruppe Saalfelden: „Beide Bereiche haben den selben Stellenwert, es geht nur um unterschiedliche Interessen der handelnden Personen. Sport und Kultur sollen miteinander und nebeneinander bestehen und nicht in Konkurrenz zueinander treten.“

Kultur und Tradition

Saalfelden bildet mit zahlreichen Traditionsverbänden ein Zentrum für die Pflege von tief verwurzelten Brauchtümern. Von Generation zu Generation überlieferte Traditionen sind fester Bestandteil im örtlichen Kulturleben. Der langjährige Bürgermusik-Kapellmeister, Johann Herzog, sieht jedoch in diesem Kultursegment für eine Stadt wie Saalfelden einen Nachteil gegenüber kleinerer Gemeinden: „Traditions- und Brauchtumsvereine werden in Saalfelden nur mehr von der ‚bodenständigen‘ Bevölkerung mitgetragen. Diverse Veranstaltungen dieser Gruppen werden zwar als Alltagsauflockerung angenommen, aber eher geringschätzig betrachtet. Der gesellschaftliche Wert ist jedoch nicht zu unterschätzen, da sich zahlreiche angesehene Persönlichkeiten in die-

sen Vereinen engagieren und dadurch den Wert heben. Die Akzeptanz eines Vereines hängt sehr stark von den Persönlichkeiten ab und von deren Einsatz für bestimmte Zwecke.“ Seiner Meinung nach haben Traditions- und Brauchtumsvereine mit dieser Akzeptanz zu kämpfen.



Nachwuchssorgen in Traditionsvereinen?

Ähnlich beurteilt wird dies von Karl Möschl: „In kleinen Dörfern gibt es nicht viele Möglichkeiten der Unterhaltung und Zerstreuung für Jugendliche. Am ehesten finden sie diese in Traditionsvereinen wie Musikkapelle, Landjugend oder Feuerwehr. Deshalb funktioniert die Nachwuchsarbeit. In größeren Städten gibt es viele andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (Jugendzentren, Skateparks, ...). Deshalb gelten Traditionsvereine als ‚uncool‘ und werden weniger angenommen. Sobald die Jugend nicht nachzieht, ist ein Verein zum Scheitern verurteilt.“

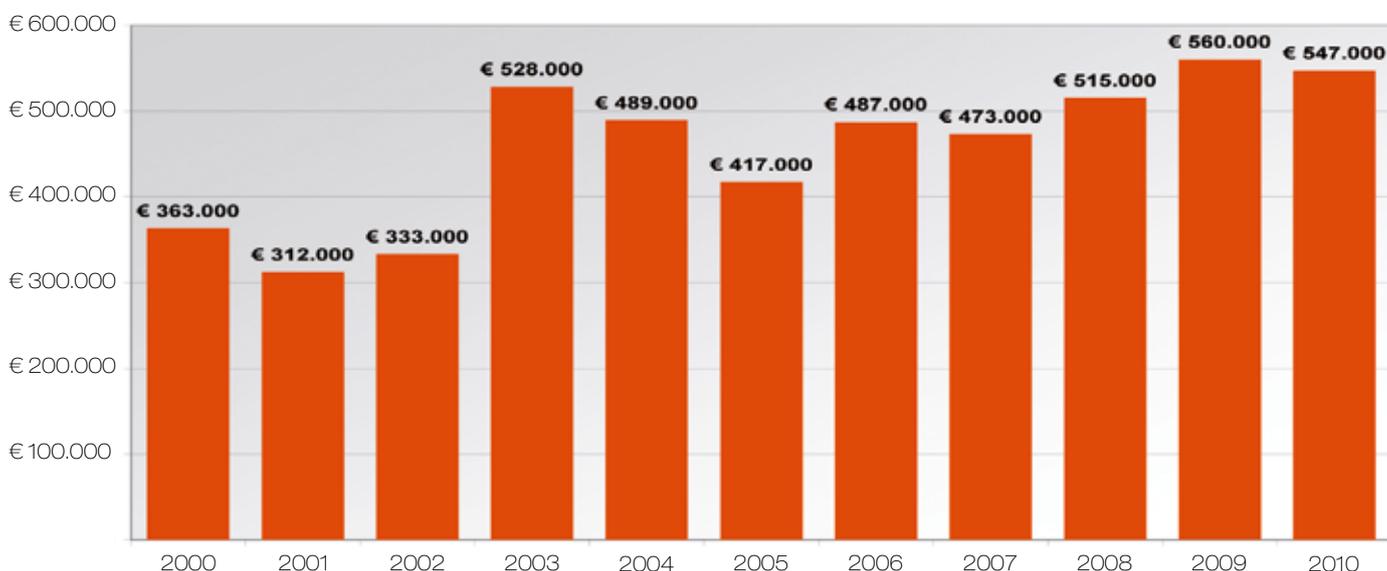
Ein Blick in die Zukunft

Sicherlich eine große Herausforderung für Stadtgemeinde und Kulturvereine werden

die finanziellen Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren sein. Die Kultursubventionen sind während der letzten 10 Jahre um rd. 35 Prozent angestiegen. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren mit großer Sicherheit nicht fortsetzen. Österreichs Gemeinden müssen sparen und sich vorerst darauf konzentrieren, ihre Pflichtaufgaben für die Bevölkerung zu bewältigen. In Saalfelden wird natürlich noch Spielraum für Vereinssubventionen bleiben. Aber vermutlich nicht mehr in dem Ausmaß wie es in den letzten Jahren der Fall war. Gelebte Kultur sollte nicht nur eine Frage des Geldes sein. Die Basis jedes Kulturvereines wird durch das Zitat des österreichischen Dichters und Schriftstellers Johann Nepomuk Nestroy klar verdeutlicht: „Kultur beginnt im Herzen jedes einzelnen.“

Kultur und Kunst werden immer einen Platz in unserer Gesellschaft haben, genauso wie Sport und Unterhaltung. Saalfelden wird durch seine zentralörtliche Bedeutung und durch viele bereits sehr gut etablierte Kulturveranstaltungen die Stellung als kulturelles Zentrum im Mittelpinzgau festigen bzw. ausbauen. Auch im touristischen Konzept der Ferienregion haben Bräuche, Traditionen und zeitgenössische Kunst einen hohen Stellenwert. Die Urlaubsdestination Saalfelden Leogang verspricht in seiner Tourismuswerbung einen lustvoll kulturellen Urlaub. Freuen können sich darüber auch die Einheimischen, sie erwartet folglich ein lustvoll kulturelles Leben.

Entwicklung Kulturbudget 2000 - 2010



Favoritenrolle im Sport

Autor: Bernhard Pfeffer
Bilder: Bernhard Pfeffer, Gebhard Stefl

Saalfelden hat sich durch seine Sportschulen und die professionelle Nachwuchsarbeit in vielen Vereinen zu einer erfolgreichen Ausbildungsstätte für Hobby- und Profisportler entwickelt.

Sportlerinnen und Sportler aus unserer Gemeinde haben in den letzten 10 Jahren unzählige Weltmeister-, Europameister- und Staatsmeistertitel in ihren Sportarten geholt. Das heißt, wir haben eine hohe Dichte an erfolgreichen Leistungssportlern. Aber auch die Zahl der Hobbysportler steigt stetig an. Mittlerweile gibt es 46 registrierte Sportvereine in Saalfelden. Viele davon haben eigene Nachwuchsabteilungen, um Kinder und Jugendliche an den Sport heranzuführen und ihnen Freude an der Bewegung zu vermitteln. Auch Disziplin und Teamgeist spielen im Sport wesentliche Rollen. Kurz gesagt: Sportliche Freizeitbeschäftigungen sind nicht nur für die Gesundheit förderlich, sondern steigern auch Selbstwertgefühl und soziale Kompetenzen.

Nachwuchsförderung

Damit Kinder und Jugendliche den Zugang zum Sport finden, sind zum einen die Eltern gefordert und zum anderen sollten entsprechende Vereins- und Schulstrukturen vorhanden sein. Saalfelden bietet durch sein dichtes Vereinsnetz sehr gute Voraussetzungen. Mit der Schihauptschule und dem Bundesgymnasium Sportrealgymnasium/Schigymnasium HIB haben

wir zwei schulische Ausbildungsstätten in der Gemeinde, die vor allem in den Wintersportdisziplinen immer wieder österreichische Spitzenathleten (Romed Baumann, Marlies Schild, Simon Eder, David Kreiner u.v.m.) hervorbringen. Bei den Vereinen sind vor allem der HSV Saalfelden, der Schiklub Saalfelden und natürlich die Fußballvereine FC Pinzgau Saalfelden und SK Lenzing sehr aktiv in der Nachwuchsförderung. Unzählige ehrenamtliche Mitarbeiter ermöglichen Ausbildungen in verschiedenen Sportarten.



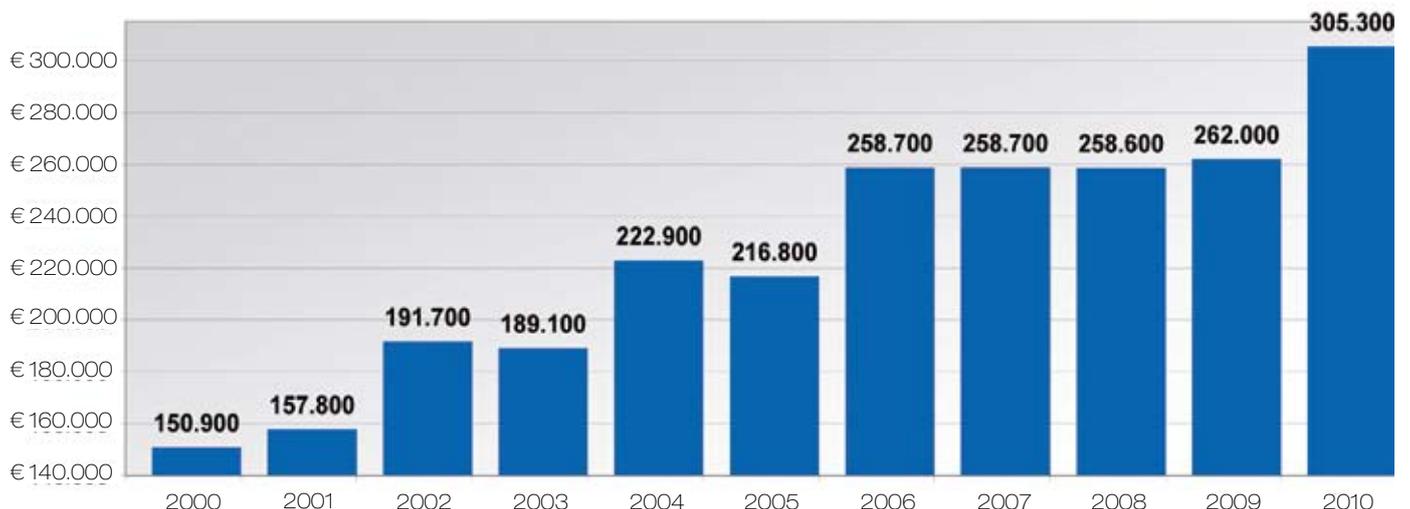
Tausende Kinder und Jugendliche sind Mitglieder in heimischen Sportvereinen.

Erfolgreiche Events

Während der letzten Jahre konnten sich einige erfolgreiche Großevents in Saalfelden etablieren. Die größte heimische Sportveranstaltung ist der Triathlonbewerb „Tri-Motion“, der heuer zum fünften Mal in Folge ausgetragen wurde. Rund 900 Sportler und tausende Zuseher waren mit dabei. Eine Erweiterung des Starterfeldes ist aufgrund der Größe des Ritzensees leider nicht mehr möglich. Trotzdem: Tri-Motion hat sich im internationalen Triathlonzirkus einen sehr guten Namen gemacht, eine Fortsetzung scheint sicher zu sein.

Auch im Winter nimmt Saalfelden einen fixen Platz im sportlichen Eventkalender ein. Bereits Tradition haben die WM-Qualifikationsläufe der Eisspeedwayfahrer in Lenzing. Der SK Lenzing hat sich im Laufe der Jahre im Bereich der Sportanlage eine eigene Eisspeedway-Arena errichtet. Zu diesem Event kommen jeden Jänner tausende Zuseher aus Nah und Fern, um nicht zuletzt den österreichischen Lokalmatadoren zuzujubeln. Eine weitere Großveranstaltung ist der Langlaufmarathon, der Start und Ziel ebenfalls in Lenzing hat. Leider hatten die Veranstalter in den letzten Jahren immer wieder mit Warmwettereinbrüchen zu kämpfen.

Entwicklung Sportbudget 2000 - 2010



Die Fusion

Zu den einschneidendsten Ereignissen im Fußball während der letzten zehn Jahre zählt sicherlich die Fusionierung der Sektionen von ESV Saalfelden und SK Saalfelden. Nachdem die sportlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse für Spieler, Funktionäre und Fans beider Vereine nicht mehr zufriedenstellend waren, entschloss man sich nach langen Diskussionen zu einer Fusion der Fußballsektionen. Aus ESV und SK wurde vorübergehend SG Saalfelden. Im Jahr 2007 folgte die Gründung des FC Pinzgau Saalfelden. Die Kampf- und Reservemannschaften spielen derzeit in der Bürgerau, auf dem SK-Platz tragen die Nachwuchsmannschaften ihre Heimspiele aus. Eine Premiere im Pinzgauer Fußball war auch die Einrichtung einer Fußballschule. Spieler mit besonderem Talent werden in diesen Ausbildungslehrgang aufgenommen. Ziel ist es, jungen Kickern in den Altersklassen U7 bis U17 eine umfassende sportliche und persönliche Ausbildung zu ermöglichen und sie bestmöglich für die Kampfmannschaft vorzubereiten.

Investitionen in den Sport

Um ein so vielseitiges Sportangebot gewährleisten zu können, übernimmt die Stadtgemeinde eine Reihe von Aufgaben. Die Errichtung und Erhaltung von Sportanlagen ist eine der kommunalen Aufgaben. In den letzten zehn Jahren wurde die Schanzenanlage Uttenhofen erweitert und mit einer Gondelbahn ausgestattet. Weiters wurde eine Nachtlanglaufloipe am Ritzensee errichtet. Generell werden im Winter - bei entsprechender Schneelage - rd. 180 km Loipen für den Langlaufsport von der Stadtgemeinde präpariert.

Für die Fußballer errichtete die Stadtgemeinde einen Kunstrasenplatz im Bereich der Sportanlage Bürgerau. Somit können heimische Teams und Gästemannschaften ihren Sport zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung unter optimalen Bedingungen ausüben. Ein großer Standortvorteil auch bei der Beherbergung von internationalen Profimannschaften.

Weitere Investitionen waren die Sanierung der Turnhalle und die Errichtung eines Mehrzwecksportplatzes beim Schulzentrum Bahnhof, die Errichtung eines Skateparks und die Mitfinanzierung der Kegelbahnen in Ramseiden. Auch die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes investieren unzählige

Stunden in die Instandhaltung der kommunalen Sportanlagen. Ein hoher finanzieller und personeller Aufwand.

Die Vereine erhalten Subventionen von der Stadtgemeinde, mit denen sie Reisespesen, Betriebskosten, Jugendarbeit und andere Ausgaben abdecken können. Der Budgetposten der Sportsubventionen ist von 2001 bis 2010 um über 100 Prozent angestiegen. Aufgrund der angespannten finanziellen Lage der Gemeinden wird sich dieser Trend - gleich wie bei den Kultursubventionen - in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht fortsetzen. Auch die Umsetzung des geplanten Sportzentrums in der Bürgerau ließ sich bisher aus finanziellen Gründen noch nicht in die Tat umsetzen.

Sportlich in die Zukunft

Grundsätzlich müssen wir zufrieden sein mit der Entwicklung der letzten Jahre. In der Wintersaison 2008/2009 waren insgesamt 14 Sportler aus Saalfelden bzw. Saalfeldner Vereinen auf Startplätzen für Weltcupbewerbe und Weltmeisterschaften zu finden. Diese Dichte an Spitzensportlern wird nicht mehr leicht zu überbieten sein.

Trotzdem stehen im Sportbereich große Herausforderungen an. Derzeit läuft die Bewerbungsphase für die Mountainbike WM 2012. Bei einem Zuschlag für die Ferienregion Saalfelden Leogang würden in unserer Gemeinde zwei Bewerbe (Cross Country und Trial) ausgetragen. Der Mountainbikesport boomt und Leogang hat mit dem Bikepark bereits ein Vorzeigeprojekt umgesetzt. Mit Hilfe eines Großevents könnte sich auch Saalfelden in diesem Sportsegment positionieren.

Durch professionelle Sportanlagen und gute Kontakte heimischer Vereinsfunktionäre stehen auch die Chancen für Weltcupbewerbe im Nordischen Sport (Langlauf, Nordische Kombination, Biathlon) sehr gut. In den nächsten Jahren sollte der eine oder andere Weltcupbewerb in Saalfelden stattfinden.

Das große Ziel für die Zukunft muss es sein, die Basisarbeit in den Vereinen zu unterstützen und die Vielseitigkeit im Vereinsleben zu erhalten. Von den Traditionsvereinen (Eisschützen, Plattenwerfer, Reiter- und Schnalzergruppe) bis zu den Trendsportvereinen (Skateboarder, Mountainbiker, Breakdancer) sollte jeder Verein respektiert und gefördert werden.



Ausbildung - Weiterbildung

Schulstadt Saalfelden - von der Volksschule bis zur Fernuniversität. Zum 10-jährigen Jubiläum machen die Leiter der wichtigsten Schulen und Bildungsinstitute einen Schwank von der Vergangenheit in die Zukunft.

Josef Hinterseer Direktor HIB Saalfelden

Das Bundesgymnasium und Sportrealgymnasium/Schigymnasium (HIB) Saalfelden ist ein wesentlicher Bestandteil der Schulstadt Saalfelden. Die Schule hat in den letzten 10 Jahren eine markante Entwicklung genommen (Schülerzahlen, Infrastruktur, Um- und Erweiterungsbauten): Rund 800 Schülerinnen und Schüler besuchen derzeit das Gymnasium, davon ca. die Hälfte aus Saalfelden.



Von 1996 bis 2001 wurde die HIB saniert.

Die Schule mit ihren 150 Arbeitsplätzen ist ein wichtiger regionaler Arbeitgeber. Die Versorgung der Schüler bzw. die notwendige Erhaltung der Infrastruktur stärkt den Wirtschaftsstandort Saalfelden. 2010/11 wird ein weiteres Internatsgebäude generalsaniert und umgebaut. Die Aufträge werden zu einem großen Teil von Saalfeldner Betrieben ausgeführt.

Ein Schwerpunkt der Schule ist der Sport. Das Sportrealgymnasium setzt auf eine breite allgemein sportliche Ausbildung. So sind die Schüler immer wieder an vorderster Reihe bei Landes- und Staatsmeisterschaften. Sie sind damit auch ein Aushängeschild der Sportstadt Saalfelden. Es gibt zahlreiche Kooperationen der Schule mit der Stadt. Die HIB-Sporthalle bzw. die Sportanlagen werden nicht nur von der Schule genutzt, sondern sind auch Heimstätte zahlreicher Saalfeldner Vereine.

Das Schigymnasium Saalfelden (Alpin, Nordisch, Freestyle) hat sich zu einer renommierten Ausbildungsstätte entwickelt. Leistungssport wird hier, in Zusammenarbeit mit dem ÖSV, mit schulischer Ausbildung

bestmöglich verbunden. Durch zahlreiche Erfolge, etwa der Schul-Weltmeister- und -Vizeweltmeistertitel 2010, findet der Name der Sportstadt Saalfelden international immer wieder Erwähnung.

Durch die Stadterhebung ist das Selbstbewusstsein Saalfeldens gewachsen. Saalfelden ist als Schul- und Sportstadt ein Begriff. Einen Anteil dazu konnte auch die HIB beitragen. Diese partnerschaftliche Entwicklung soll auch in Zukunft zu einer weiteren positiven Beziehung führen.

Ingrid Mittendorfer Direktorin HBLW Saalfelden Franz Höller Direktor HTBL Saalfelden

Durch das vielfältige Angebot an Schulen ist Saalfelden zurzeit die führende Schulstadt im Pinzgau. Das Einzugsgebiet der HBLW/HTBL reicht vom oberen Ennstal bis weit in den Tiroler Raum und von Kärnten bis Oberösterreich. Lehrer und Schüler sind ein beachtlicher Faktor im wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt. Die Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Saalfelden ist trotz des Umstandes, dass wir Bundesschulen sind, ausgezeichnet.

Das Schulzentrum HBLW/HTBL wurde in zwei Etappen generalsaniert und im Dezember 2008 wiedereröffnet. Die gemeinsam genutzten Bereiche, wie Bibliothek, Aula und Buffet ermöglichen eine positive Zusammenarbeit der beiden Schulen.

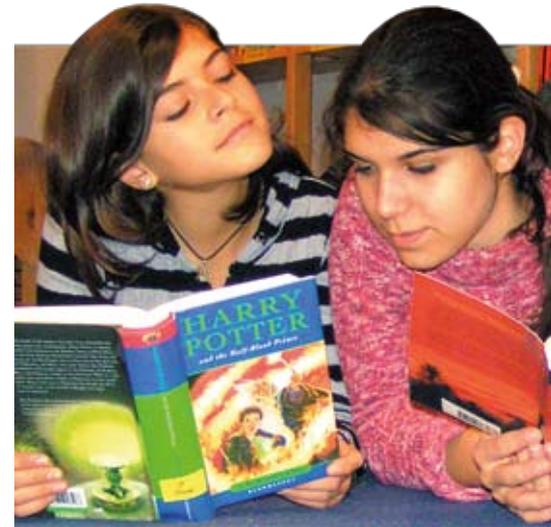
HBLW Saalfelden

Fundierter, qualitativ hochwertiger und praxisorientierter Unterricht im Bereich der Sprachen war immer schon ein Markenzeichen der HBLW Saalfelden. Parallel dazu wurde vor 10 Jahren mit Medieninformatik ein neuer, zukunftsweisender Ausbildungsschwerpunkt eingeführt. Der Unterricht in beiden Ausbildungsschwerpunkten wird permanent weiter entwickelt.

2002 wurde das Bildungsangebot durch eine Grundausbildung zum Wellnesstrainer/zur Wellnesstrainerin erweitert. Respekt vor der Umwelt und der bewusste Umgang mit Ressourcen ist ein Leitmotiv

an unserer Schule. Nicht zuletzt deshalb wurde die HBLW 2010 bereits zum dritten Mal mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet.

Die Schülerzahlen sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen, in den letzten zwei Jahren mit ca. 500 Schülerinnen und Schülern gleich geblieben.



HTBL Saalfelden

Die Baufachschule und die Computerfachschule wurden in eine neue Form mit Betriebspraktikum umgewandelt. Die Abschlussarbeiten werden in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Betrieben erarbeitet.

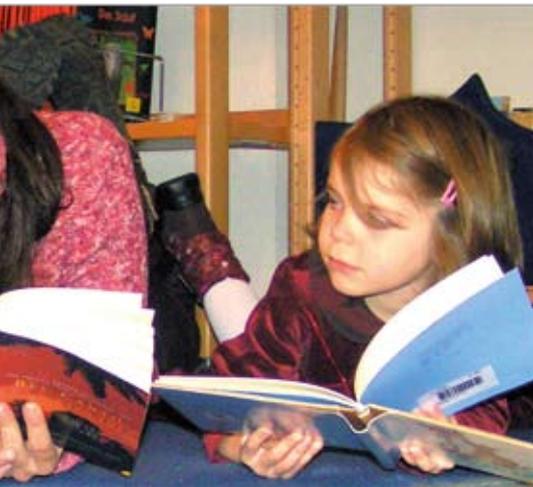


In der HTBL steht Technik im Mittelpunkt.

Die höheren Abteilungen für Bautechnik, Elektrotechnik und Mechatronik bieten zum Abschluss eine Diplomarbeit an, die es den Schülern ermöglicht, in Teamarbeit Lösungskompetenz zu entwickeln. Viele der Diplomarbeiten wurden schon um-

gesetzt oder dienen als Entscheidungsgrundlage für Gemeinden und Betriebe. Im Schuljahr 2007/2008 wurde in St. Johann im Pongau von der HTBL Saalfelden ein Klassenzug Mechatronik eröffnet. Die Schüler dieses Lehrganges kommen ein bis zweimal in der Woche zur Ausbildung an die HTBL nach Saalfelden.

Die Schülerzahlen haben sich in den letzten 10 Jahren stark nach oben entwickelt. Im Schuljahr 1999/2000 konnten 553 Schüler an unserer Schule unterrichtet werden. In diesem Schuljahr sind es über 720. Wenn der Klassenzug in St. Johann fünf Klassen umfasst (Schuljahr 2011/2012) werden ca. 760 Schüler unterrichtet.



Die Zukunft

Durch die Errichtung des neuen Schülerheimes auf dem Gelände des Schulzentrums entsteht für die Schülerinnen und Schüler in den nächsten zwei Jahren ein „Campus“. Die Synergieeffekte, die durch die direkte Verbindung zwischen Schulen und Internat entstehen, sollen das Lern- und Freizeitangebot für die Schülerinnen und Schüler attraktiver machen.

In der HBLW wird in den kommenden Jahren verstärkt darauf geachtet, dass die Ausgewogenheit zwischen Innovation und bewährten pädagogischen Konzepten, zwischen Internationalität und Standortbewusstsein, zwischen Theorie und Praxis erhalten bleibt. Über all dem steht das Bemühen, unsere Schüler bei ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten und persönlich so wie beruflich erfolgreichen Menschen zu unterstützen und zu begleiten.

In den nächsten Jahren soll die HTBL Saalfelden, durch die Zusammenarbeit der ver-

schiedenen Abteilungen der Schule, zu einem modernen Entwicklungs- und Ausbildungszentrum im Bereich erneuerbarer Energie werden.

Sabine Aschauer-Smolik Leiterin Bildungszentrum und Öffentliche Bibliothek Saalfelden

Im Jahr 2000 hatte die neue Stadt ein inhaltlich, personell und räumlich gut ausgestattetes Bildungszentrum. Darauf hieß es nun weiter aufzubauen.

Die Stadt wuchs beständig (10.000 Einwohner 1990, 15.000 im Jahr 2000, 17.000 heute). Entsprechend wuchs auch die Zahl derer, die die Angebote im Bildungszentrum nutzen. Für ein paar Jahre bedeutete dies eine überdurchschnittlich positive Bilanz. Entsprechend der Nachfrage und den Wünschen der Besucher wurde der Medienbestand jährlich ausgebaut. Heute füllen mit 18.000 Medien 2,5 Mal so viele wie zu Beginn die Bibliothek. Die Aufgaben der Bibliothek wuchsen jährlich.

Für die Volkshochschule wurden mit neuen Inhalten immer neue Teilnehmer gewonnen. Alle genossen das bunte, abwechslungsreiche Treiben im Haus, die Auslastung stieg beständig.

Bereits 2003 wurde deutlich, dass die Kapazitäten des Hauses nahezu ausgeschöpft waren. Entsprechend der Größe der Stadt sollte das Kursangebot der Volkshochschule mindestens 1,5 Mal so groß sein, die Öffentliche Bibliothek müsste 30.000 Medien Platz bieten. Heute können viele Kurse nicht mehr ins Programm aufgenommen werden, das Haus ist täglich ausgelastet, mögliche Ausweichmöglichkeiten in der Stadt sind ausgeschöpft. Die Medien der Öffentlichen Bibliothek füllen jeden freien Platz im Foyer, jeden Winkel, Stiegenauf- und Stiegenabgang. Viele erleben die Räumlichkeiten als beengend.



Bildungszentrum und Öffentliche Bücherei.

Die Mitarbeiterinnen verwenden einen großen Teil ihrer Zeit darauf, Räume mehrmals täglich umzubauen und Medien umzuschichten. Die tolle Statistik – viele Kurse, viele Teilnehmer, viele Bibliotheksnutzer – ist zur Belastung geworden.

Neue Medienbereiche warten auf Aufnahme – Kinder und Jugendliche bräuchten mehr Platz – für dringend notwendige Basisbildungsangebote ist kein Platz u.v.m. Das Team des Bildungszentrums hofft, dass sich an dieser Situation möglichst bald etwas ändert und zusätzliche Räumlichkeiten hinzukommen!

Wolfgang Schöffner Leiter Studien und Management Center Saalfelden

„Saalfelden hat die Nase vorn!“ So überschrieb der ORF einen Bericht über das Studienzentrum Saalfelden, als im Wintersemester 1998/99 die ersten Studentinnen und Studenten inskribierten. Eine Kooperation zwischen dem SMC (damals noch Pinzgauer Lernzentrum) mit der Universität Linz und der Fernuni in Hagen machte es möglich: Moderne, medienunterstützte Studien eröffneten die Chance zu einem von Saalfelden aus betreuten Studium. Mittlerweile sind Absolventen des Studienzentrums als Bachelor, Master oder Magister schon wieder selbst erfolgreich Lehrende oder Experten in ihren Berufen.

In den letzten 10 Jahren war das SMC aktiver Partner in sieben EU-Bildungsprojekten mit Universitäten aus Italien, Spanien, Ungarn, Polen, Deutschland, England und Österreich. Der thematische Schwerpunkt lag dabei auf neuen Lernkulturen, E-Learning und dem Einsatz Neuer Medien. Für die Universitäten Salzburg und Linz ist das SMC nicht nur Außenstelle, sondern auch Entwickler für Lehrgänge: Studienberechtigung online, Master in Gastrosophy oder Modern Management Assistent wurden hier maßgeblich mitgestaltet.

Für immer mehr Pinzgauer gibt es seit drei Jahren einen neuen Fixpunkt: „My Uni“. Jeden zweiten Mittwoch im Monat referieren Experten im Kunsthaus Nexus allgemein verständlich und für alle zugänglich über verschiedene Themen aus der Welt der Wissenschaft. Diese Vorlesungen sollen einmal mehr ins Bewusstsein bringen, dass Saalfelden, wenn auch mit ein wenig Augenzwinkern, mittlerweile tatsächlich Universitätsstadt ist.

Bürger sagen ihre Meinung

Wer ist Saalfelden? Saalfelden ist jeder einzelne Bürger und jede einzelne Bürgerin. Wie sehen sie die Entwicklung ihrer Heimatstadt?

Michaela Griebner (33)

Liebe Stadtgemeinde! Alles Gute zu deinem 10. Geburtstag. Ich kann mich noch gut an das turbulente Treiben, das bei deiner Geburt geherrscht hat, erinnern. In den letzten Jahren ist sehr viel entstanden. Ich finde allerdings, dass für viele Veranstaltungen einfach zu wenig Werbung gemacht wird. Ich wohne direkt im Zentrum von Saalfelden und bekomme deshalb natürlich mit, was sich vor meiner Haustüre so abspielt. Von meinen Eltern, die außerhalb von Saalfelden wohnen, höre ich jedoch sehr oft den Satz: „Wenn wir das gewusst hätten, wären wir auch hingegangen“ (z.B. Italienischer Markt, Fest in der oberen Fußgängerzone, ...). Wir stellen dann erstaunt fest, dass sie z.B. die Flugblätter gar nicht bekommen haben.



Werden die Veranstaltungen in Saalfelden ausreichend beworben?

Zur Endlosdiskussion „Kino“ möchte ich nur kurz erwähnen, dass ich zum einen die Angebote im Nexus sehr gerne nutze (wichtig wäre aber, dass es zumindest in den Weihnachtsferien durchgehend geöffnet ist), zum anderen Kinobesuche etwas Besonderes für mich sind und ich dafür die Anreise nach Zell am See oder St. Johann (beide Orte sind übrigens hervorragend mit der ÖBB erreichbar - Stichwort „Jugendliche“) gerne in Kauf nehme.

Einen kleinen Kritikpunkt habe ich aber schon: Ich unternehme sehr viel mit Kindern von Freunden und Verwandten und muss immer wieder feststellen, dass es bei Schlechtwetter kaum Möglichkeiten dafür gibt. Hier wäre ein Erlebnis-Hallenbad oder eine öffentlich zugängliche Sport- und Freizeithalle sicher eine sehr gute Lösung.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich mit Leib und Seele Saalfeldnerin bin, die schöne Umgebung einzigartig ist und ich es sehr zu schätzen weiß, was in unserer Stadt geboten wird.

Paul Kubalek (30)

Meine persönliche Geschichte zur Stadterhebung vor 10 Jahren: Ich hab bei der Feier am Rathausplatz versucht, meine jetzige Frau am Telefon abzuwimmeln. Zum Glück war sie so hartnäckig!

Sabine Salzmann (31)

Na ja, was macht eine Stadt aus? Ein breites Angebot an Schulen vielleicht - wobei sich Saalfelden bei diesem Punkt schon mal nicht verstecken braucht! Sportvereine, und das in den verschiedensten Bereichen wie Schwimmen (3Team), Laufen (LC Saalfelden), Fussball (FC Pinzgau), Kegeln und noch vieles mehr. Also eigentlich für alle ein Angebot da, oder? Wobei es nicht schlecht wäre, auch im Winter nicht aus-



Oft gewünscht: Ein Hallenbad für Badevergnügen an kalten Tagen.

wärts schwimmen zu müssen (Schwimmbadüberdachung, so wie in Slowenien oftmals gesehen). Aber was machen wir, wenn das Wetter schlecht ist (was ja sehr oft der Fall ist)? Hmm, überlegt mal. Einkaufen, Kaffee trinken, faul auf der Couch liegen oder irgendwo hinfahren, z.B. Haus der Natur, Eisriesenwelt, Kinderland. Wegfahren ist zwar nicht sehr förderlich für unsere Stadt. Trotz alledem dürfen wir nicht

vergessen, dass wir an einem der schönsten und ruhigsten Fleckerl der Erde leben und das meistens nicht wirklich wahrnehmen. Vielleicht weil wir oft von einem Termin zum nächsten hetzen und uns somit kaum die Ruhe gönnen, die wir zum Beispiel bei einem Spaziergang durch unsere Wälder wiederfinden würden. Es ist zwar sehr schön, ein großes Freizeitangebot zu haben, aber das ist nicht alles, was eine Stadt ausmacht!

Sonja Stoppacher (43)

Mir gefällt an Saalfelden, dass es auch viel Grün rundherum gibt und dass die Menschen zueinander zum Großteil freundlich sind, nicht so ganz in der Anonymität leben!

Hermann Ruetz (48)

Positiv in Saalfelden sind Gratisparkplätze, die Errichtung einer Kegelbahn mit Skatepark und dass kein Neubau einer Sportanlage stattfand.

Ansonsten ist Saalfelden vom Charakter her immer noch eine Marktgemeinde, finde dabei auch nichts Schlechtes. Es fehlt eben der typische Stadtcharakter mit einem lebendigen Zentrum, das nicht nur vom Durchzugsverkehr negativ durch Staus belastet wird. Verkehrskonzept ist leider gar keines zu sehen, keine richtige



Dringend erforderlich: Eine Verkehrslösung für das Zentrum.

Fußgängerzone, lieblos asphaltierte Flächen, viele schlecht asphaltierte Flächen (z.B. Kongresshaus), Bauobjekte, die angefangen wurden und jetzt Ruinen sind (siehe Feuerwehrhaus). Was aber vor allem fehlt sind die typischen Einrichtungen einer Stadt wie Kino, Hallenbad, Einrichtungen für die gesamte Stadtbevölkerung. Die Mehrheit hat nichts von Sprunganlagen, Kunstrasenplatz und dergleichen. Es wird sich aber nichts Wesentliches ändern, so lange sich unsere sogenannten Bürgerparteien uneinig sind.

Christoph Kapeller (25)

Ist Saalfelden nur namentlich eine Stadt oder hat sich Saalfelden die Ernennung

zur Stadt wirklich verdient? Hört man sich in Saalfelden um, vertritt ein nicht geringer Anteil der Bewohner die Ansicht, dass Saalfelden eigentlich weit entfernt von einer Stadt sei. Es fehlt an einem ordentlichen Ortskern und an Freizeiteinrichtungen



Haben wir einen wirklichen Ortskern?

wie Hallenbad, Kino oder Disco. Das Verkehrskonzept entspreche ebenfalls nicht dem einer Stadt, so das Feedback vieler Einheimischer.

Laut Definition aus Wikipedia ist eine Stadt „eine größere, zentralisierte und abgegrenzte Siedlung mit einer eigenen Verwaltungs- und Versorgungsstruktur im Schnittpunkt größerer Verkehrswege. Damit ist fast jede Stadt zugleich ein zentraler Ort.“ Nimmt man dies als Grundlage, so trägt Saalfelden wahrscheinlich verdienterweise die Bezeichnung Stadt.

Ist es aber eigentlich so wichtig, ob wir eine Stadt sind oder nicht? Man sollte nicht vergessen, dass Saalfelden sicherlich eine höhere Lebensqualität bietet als viele Großstädte. Durch den Bau vieler Indoor-Freizeiteinrichtungen würde immerhin wieder viel Grünland zerstört werden.

Es gibt mit Sicherheit einiges an Entwicklungspotenzial in den Bereichen Tourismus, Freizeiteinrichtungen und Verkehr, um das Stadtleben zu beleben, beziehungsweise zu verbessern. Dennoch sollte nicht in Vergessenheit geraten, was Saalfelden alles bietet. Man lebt in einer Stadt und hat dennoch viele Möglichkeiten, seine Freizeit in unbebauter Natur zu genießen. Auch ohne Kino, Disco und Hallenbad sind Freizeiteinrichtungen für jede Altersgruppe vorhanden. Saalfelden steht auch für ein gutes Jobangebot und zahlreiche Bildungsmöglichkeiten für Jung und Alt.

Ob Stadt, Gemeinde, Ort oder Dorf, das Wichtigste ist doch, dass man sich persönlich wohlfühlt. Um den momentanen Level zu halten und in manchen Bereichen zuzulegen, ist die öffentliche Hand sowie jeder einzelne Stadtbewohner gefordert.

